



Statement Jörn Surborg

Vorsitzender des Landessynodalausschusses

Pressekonferenz Aufarbeitung Oesede

Landeskirchenamt Hannover, 15. März 2024

Es gilt das gesprochene Wort.

Guten Morgen,

zunächst möchte ich mich bei den Autoren der unabhängigen Aufarbeitungskommission Oesede, Herrn Rosenbusch und Frau Dr. Christa Paul ganz herzlich für ihren Abschlussbericht zu den Fällen sexualisierter Gewalt in Oesede ausdrücklich bedanken.

Als Landeskirche stehen wir mit allen Leitungsorganen gemeinsam in der Verantwortung für insbesondere den Umgang mit Betroffenen ab 2010 und in den Folgejahren. Für den Landessynodalausschuss und ich denke ich darf dies auch für die gesamte Landessynode so formulieren, stimmen wir der Betroffenen Lisa Meyer ausdrücklich zu, wenn sie in ihrem Interview mit dem Evangelischen Presbiteriat vom gestrigen Tag betont: „Meine Forderung ist, dass die Erkenntnisse aus der Studie sofort umgesetzt werden.“¹

Diese Erwartung teilen wir und sind bereit genau dafür zügig die notwendigen Schritte zu gehen und auch die notwendigen Mittel dafür bereitzustellen. Doch bevor ich zu den anstehenden Herausforderungen komme, lassen Sie mich eines sagen, als jemand der bereits seit 2010 als Vorsitzender dieses Gremiums dabei ist. Wir haben die seit 2011/2012 bis in die Gegenwart hinein durch die Landeskirche jeweils eingeführten Schritte und Maßnahmen gegen sexualisierte Gewalt gemeinsam beraten und beschlossen. Wir haben dabei stets signalisiert, dass wir als synodale Gremien die notwendigen Mittel für Personalstellen, Sachmittel usw. bereitstellen. Wir waren seinerzeit froh, dass die Verantwortlichen ab 2010 bereit waren konsequent gegen sexuellen Missbrauch vorzugehen. Aber wir haben zugleich wie anderen Akteure dabei Aspekte nicht in den Blick genommen, die für eine auf diesem Gebiet wirksam agierende Kirche unverzichtbar sind. Ich nenne hier nur beispielhaft eine konsequente und strukturierte Aufarbeitung von Taten in der Vergangenheit und vor allem eine Mitwirkung betroffener Menschen an allen Schritten, die zu gehen sind. Um nicht für die Zukunft erneut „weiße Flecke“ zu produzieren, begrüße ich die Anregung von Herrn Charbonnier, die zukünftige Gesamtkonzeption unserer Landeskirche für einen wirksamen Schutz gegen sexualisierte Gewalt mit den Bausteinen Prävention, Intervention, Hilfe und Aufarbeitung auch einem kritischen Blick von außen zu unterziehen.

¹ vgl. Landesdienst Niedersachsen-Bremen (HG) Nr. 34 vom 14.3.2024

Landesbischof Meister und Vizepräsident Charbonnier haben gerade im Einzelnen sehr konkret die jetzt zu gehenden Schritte beschrieben. Wir unterstützen diese Vorschläge ausdrücklich und sind – dass darf ich für den LSA sagen – bereit dafür die entsprechenden Mittel nötigenfalls auch kurzfristig zur Verfügung zu stellen. Die Landessynode, die sich bereits im letzten November sich aktuell von der Arbeit der Fachstelle beraten ließ, wird sich natürlich auch auf ihrer nächsten Tagung mit den Ergebnissen der Forumsstudie wie auch der Oesedestudie beschäftigen. Spätestens auf der Haushaltssynode im November werden dann weitere konkrete Schritte zu gehen sein. Zudem gilt es Überlegungen anzustellen, wie Betroffene, die ihre Bereitschaft dazu signalisieren, ihre Impulse und Erfahrungen unmittelbar und hörbar einbringen können.

Auch wenn die finanziellen Spielräume enger werden, so darf und so wird die Umsetzung der abschließenden Empfehlungen aus dem Abschlussbericht, so wird wirksame Aufarbeitung und Prävention, vor allem auch Schutz und Hilfe vor sexualisierter Gewalt nicht daran scheitern, dass es Sparzwänge gibt und wir halbherzig reagieren.

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit!

14.03.24/Sur